

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 12 (1905)

Heft: 18

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine harmonische Begleitung der blassfarbigen, duftigen Mousselinkleider, die man hier viel, mit orientalischen Stickereien und Gallons geputzt, bei den allwöchentlichen Tanzabenden bewundern kann.

Bei der *Strassentoilette*, die, dem Höhenklima Rechnung tragend, ganz herbstlich ausfällt, kann man nur von der Robe Tailleur sprechen, und zwar von dem langen, anliegenden Paletot, dessen Falten rückwärts unter zwei Knöpfen beginnen. Zu diesen einfacheren Kostümen wird der Rock ziemlich schlicht gehalten. Die eleganteren Kostüme aber, die in dem von der kommenden Mode begünstigten schönen Pensée und in feinem Tuch ausgeführt sind, haben eine reiche Garnitur seidener Tressen und Passementerien, die sich selbst über den füssfreien Rock erstrecken. Hier sieht man viel die frackartig sich öffnende, bis kaum über die Hüfte reichende Jacke mit oval geschnittenem und faille-bedecktem Revers, die sich wieder über einem weissen Interieur öffnet. Der kurze Bolero ist nur noch in Pelz geduldet und die Pelz-Pelerine und -Stola hier nur in den klassischen und kostbaren Pelzen, in Zobel und Chinchilla zu sehen.

In demselben Masse aber wie das ganze Leben und Treiben mit der Bahnverbindung zugenumommen hat, hat auch Handel und Wandel der hiesigen Industrie und besonders der inländischen Fabrikate der Stickerei-industrie an Bedeutung gewonnen. So hat z. B. das bekannte Spitzenzaus Venedigs, Jesurum, dessen Filiale in der Avenue de l'Opéra in Paris allbekannt ist, hier in seinen mächtigen Schaufenstern all die Kunstwerke an venetianischen Spitzzen ausgelegt, die auf der Ausstellung von St. Louis preisgekrönt wurden. Die herrlichen, mit Figuren, Einsätzen und Carrés inkrustierten Tischdecke, Tisch Milieus, in denen en relief gearbeitete Figuren aller Arten Genrebilder hervorbringen, sind hier zu sehen.

Die Schweizer Fabrikation beschäftigt sich zurzeit intensiver mit der Handarbeit und vernachlässigt die Maschine, und zwar hat hier das kleinere Appenzell dem grösseren St. Gallen den Rang streitig gemacht. Die Firma F. Enzler-Graf ist diejenige, die am genannten Platze alle aufzutreibenden Arbeitskräfte für sich in Anspruch nimmt und trotzdem den Anforderungen, die man ganz besonders gern in Paris an sie stellen möchte, nicht imstande ist, Genüge zu leisten. Die Fabrikate dieser Firma sind wohl nur für das vornehme Publikum, sie hat sich auch die Gunst der Italiener zu erwerben verstanden und elegante Läden in Neapel und in Rom eröffnet.

Der Bon Marché in Paris bezieht seine Schweizer Stickereien fast ausschliesslich von dort; schon jetzt werden für den kommenden Sommer die neuen Muster in Kleiderstoffen verarbeitet, die, wie die Inhaberin des Geschäftshauses verriet, mit den bis zur Ermüdung getragenen runden Medaillons nichts mehr gemein haben. Man fabriziert wieder Streifen-Dessins, zweierlei Muster auf einem Fond, Blumen und Blattgewinde, die Reliefstickereien, welche die à jour-Muster zurückdrängen.

Ein grosses Gebiet der genannten Firma bilden die Sonnenschirme, deren reiche Batiststickerei dann mit farbigen Seidenstoffen unterlegt werden soll. Ebenso werden die mit der Hand gestickten grossen und kleinen Kissen in zahllosen Formen und Arten von Appenzell

ausgeführt und finden nicht nur in Paris, sondern auch überall gern ihre Abnehmer.

Die Fabrikation der handgestickten Blusen wird immer eleganter und reicher, alle möglichen Dessins werden spitzenartig in den Leinenbatist im eigenen Faden ausgenäht, und sind in diesen Motiven mit Relief-Broderie umgeben. Derartige Blusenstoffe werden hier zum Preise von 100 Fr. verkauft.

Die Unterröcke, die weiss gestickten Batiströcke, sind am elegantesten mit losen, ganz à jour gehaltenen Volants gearbeitet, die sogen. englische Stickerei, die in verschiedenen geformten Löchern besteht.

Ein ganz neuer Artikel der genannten Firma sind weisse und graue linene Gürtel, die in ihrer ganzen Länge mit Blumen ausgestickt sind und den St. Moritzer Damen ganz besonders zugesagt haben.

Die eleganten Taschentücher werden mit feinen à jour-Säumen, so ungefähr 5—7 Säumchen übereinander, ausgestickt und erreichen dann den Preis von 15—16 Fr. das Taschenbuch.

Mode- und Marktberichte.

Seidenwaren.

Diese Berichtswoche war laut Bericht des „B. C.“ etwas lebhafter als ihre Vorgängerinnen. Der Bedarf der Mäntelkonfektion in Futterseiden hat sich zwar nicht nennenswert mannigfaltiger — aber doch umfangreicher gestaltet. — Ein recht befriedigender Bedarf hat sich in halbseidenen Rhadames und Tricotines, sowie in Serges und Satins eingestellt, wobei Covertcoat- und Sportfarben eine ausschlaggebende Rolle spielen. Der Markt ist für diese farbigen Stoffe recht gut vorbereitet, und demzufolge nimmt das Geschäft darin einen ziemlich glatten, lukrativen Verlauf. Die Nachfrage in halbseidenen Satins rayés hat ebenfalls etwas zugenommen, kann aber dennoch nicht als ausreichend bezeichnet werden. Das Interesse konzentriert sich zudem auf fast eine einzige, mittlere Preislage (1—1,10 Mk.), während sowohl billige wie bessere Qualitäten wenig beachtet werden. — Für das geringe Material, was in halbseidenen, farbig-gemusterten Futterstoffen am Markt ist, namentlich in fertigen Duchessesstreifen, finden sich gegenwärtig fortlaufend Käufer, ebenso hat sich die Meinung für klein-fassonierte Stoffe gebessert. — Einen wesentlichen Faktor des augenblicklichen Warenverkehrs bildet das Geschäft in schwarzen Stoffen, Nachfrage und Angebot darin sind erfreulicherweise in dieser Saison bestens reguliert, so dass der in diesen Artikeln zuzeiten unnatürliche Preiskampf an Schärfe verloren hat. — Peau de Soie und Duchesse noir sind in Qualitäten von ca. 2 Mk. anfangend bis ca. 3 Mk. (also unter Ausschaltung der billigsten Sorten) gut begehrt, ebenso hat die Nachfrage in schwarzen Diagonals an Festigkeit gewonnen. — In Blusenkonfektionsstoffen zeigt sich immer mehr, dass sich die Mustermode wieder merklich dem Rayé-geschmack zuwendet. Wir haben letzthin bereits den lebhaften Bedarf an Taffet-Boyeau-Streifen erwähnt. Derselbe hat auch im Laufe dieser Berichtswoche angehalten und wird sicherlich auch weiterhin zu einem regen Geschäft führen, wenn genügend und rechtzeitig Ware vor-

handen ist. — Neuerdings macht sich weiterhin ein starkes Interesse der Blusenkonfektion für Taffet-Chiffon-Streifen in dunklen Fonds bemerkbar. Der darin gesuchte Geschmack ist einfach — fast „einsilbig“ — in bezug auf die glänzenden Phantasiestreifeneffekte während der letzten Saison, aber außerordentlich ausgeprägt und apart in der Zusammenstellung der Farben, unter denen rotbraune Töne neben Dunkelblau und Myrte eine Rolle spielen. — Ware ist nur wenig in den richtigen Artikeln zu haben. — Eine dritte Spezies dieser Streifenmode bilden Chinés rayés. In wirklich neuen Ausführungen ist der Artikel nur sehr wenig vorhanden. Er soll hauptsächlich dargestellt werden als schmaler Chinéstreifeneffekt ohne ausgesprochenes Muster in zarten Melangen, flankiert durch ebenfalls schmale Satin- oder Kordel-Streifengruppen. — Als Grundstoff gelten auch hier Taffet-Musselin oder Chiffon sowie Messaline als hochmoderne. Der Gebrauch der Blusenkonfektion in karierten Seiden ist unter dem Einfluss dieser neuen Bewegung begreiflicherweise etwas zurückgegangen. Immerhin ist auch in kleingemusterten Louisine- und Taffet-Karos, speziell in weiss-schwarzgemusterten Stoffen mit und ohne farbigem Broché oder Chinéeffekt noch immer ein ziemlich bedeutender Bedarf vorhanden, während grossgemusterte Ecossaiseiden weniger begehrtsind.

In Krawattenstoffen werden trotz der beginnenden Herbstsaison für die billigere und mittlere Preislage viele mittelfarbige Sortimente gekauft. Es kommt das daher, weil Grau darin vorherrschend ist, was zu Mittelfarben führt; sodann kann man mit Mittelfarben aber auch viel reizvollere Effekte erzielen als mit ausgesprochen dunklen Nuancen, ohne dass man nur Seide verwendet, weil eben die mercerisierte Kette in heileren Farben sich verteilhafter ausnimmt als in schwarzer. Schwarze und dunkelgrundige Stoffe werden in den mittleren und billigeren Serien fast gar nicht gekauft und auch in den besseren Mittelsorten begegnet man vorwiegend Mittelfarben.

Dagegen werden in besseren Sachen dunkelgrundige Stoffe gesucht, und diese sind dann die dunkelgrundigen Atlasse und schwarzgrundigen Grenadines mit bunten Effekten. Der Schlager der Saison sind die neuen Chinéstoffe mit bunten Stickschuss-Effekten; sie fehlen bei keiner Order und jeder Kunde bestellt das Genre, ohne dass der Reisende besonders darauf hinzuweisen braucht. Sie eignen sich für alle Formen, sowohl in Regattes, Diplomaten, Plastrons, Selbstbindern und Schleifen, lassen sich hübsche, ansprechende Krawatten daraus anfertigen. Auch Samte für Ringregattes werden für den Winter wieder gekauft, und zwar in ziemlich grossen Quantitäten; Streifen und Jacquardmuster sind dabei am beliebtesten.

In allen diesen Sachen sind von den Grossisten, welche ihre Orders schon im Juli erteilt hatten, recht hübsche Nachbestellungen eingelaufen, so dass die Krawattenfabrik bis auf weiteres gut beschäftigt ist, zumal sich gleich an die Herbsttour ohne lange Unterbrechung die Demitour anschliesst.

Hierfür ist man schon zu Hause mit Neubestellungen in Stoffen beschäftigt. Heutzutage, wo die Mode so schnell wechselt und nur das Neue Interesse erweckt, was ja gerade in der Krawattenbranche der Fall ist, ver-

geht fast kein Tag, an dem den Krawattenfabrikanten nicht neue Stoffe vorgelegt werden, und es herrscht auch tatsächlich steter Eingang von neuen Stoffen.

Die Krawattenstoff-Fabrik muss, wenn auch wider Willen, für stete Abwechslung sorgen, und die Musterzeichner für Krawattenstoffe sind unausgesetzt beschäftigt. Es ist das heute für die Stoff-Fabrik der wunde Punkt, der ihr Erträgnis bedeutend schmälert, weil eben die häufige Neumusterung an Material und technischen Einrichtungen sehr viele Kosten verschlingt. Wer aber seine Stühle beschäftigen will, muss dafür sorgen, und im grossen und ganzen ist auch heute die Krawattenstoff-Fabrik besser beschäftigt als vor einem Monat.

Interessante Zahlen aus dem Betriebe einer mech. Seidenstoffweberei.

Es gibt jedenfalls wenige Industrien, in welchen so grosse Zahlenmengen vorkommen, wie gerade in der Textilindustrie.

In dieser Industrie haben bekanntlich die Längenmasse gegenüber den Gewichts- und Hohlmassen den Vorrang. Unglaublich fast sind die Meterlängen der zu verarbeitenden Fäden, und wird in nachstehenden Ausführungen gezeigt werden, dass — Milliarden und Billionen keine Seltenheiten in dem Betriebe einer mittelgrossen Seidenstoffweberei sind. Doch nicht allein die Längen der zu verarbeitenden Fäden weisen so hohe Ziffern auf, sondern auch die Arbeit der zu dieser Verarbeitung benötigten Maschinen.

Als Basis unserer Betrachtungen dient eine Weberei mit je 100 einfach und doppelbreiten Benningerstühlen. Weiter nehmen wir an, dass diese Fabrik das ganze Jahr hindurch ausschliesslich zwei gleiche Artikel fabriziert und zwar: auf den einfachen Stühlen Taffetas uni 49 cm breit mit folgender Einstellung: 75er Stich auf französischen Zoll, 3 Faden per Rohr, mit Organzin $21/23$ $10/20$ % chargiert, Einschlag Mailänder Trame $36/40$ dn $50/60$ %, 140/1 Schüsse per französischen Zoll. Auf den doppelbreiten Stühlen werden angefertigt: Louisine uni 2×45 cm breit $80/2$ Stich per französischen Zoll, Organzin $18/20$ dn, $10/20$ % chargiert. Einschlag Mailänder Trame $34/40$ dn, $50/60$ % 136/1 Schüsse per französischen Zoll.

Bei vollständiger, jährlicher Beschäftigung mit zehnständiger täglicher Arbeitszeit liefern diese Stühle bei durchschnittlicher Leistung eines Stuhles von 12,5 Meter = 1,125,000 Meter Stoff, das Jahr zu 300 Tagen gerechnet. Diese 1125 km entsprechen ungefähr dem doppelten Wege Rom-Mailand. Um aber diese Stofflänge auf einem Stuhle zu weben, brauchte man zirka 273 Jahre und müssten demnach bei durchschnittlicher Arbeitstätigkeit eines Webers oder Weberin von 35 Jahren ungefähr 8 Generationen, also Urur-, Ur- und Grossvater, Vater, Sohn, Enkel, Ur- und Ururenkel an diesem gewaltigen Stück Ware arbeiten. Mit diesen Zahlen soll nur bewiesen werden, was in der kurzen Spanne Zeit von einem Jahre mit 200 Stühlen fabriziert werden kann.

Allerdings kommen wir bei leichteren Artikeln oder in der Rohseidenweberei, wo eine höhere Tourenzahl der Webstühle zulässig ist, auf eine noch höhere Leistungsfähigkeit.